Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

# Litterarhiſtoriſches.

## Euripides' Alkeſtis.

In der Hypotheſis zu Euripides' Alkeſtis, welche wir dem cod. Vatic. verdanken, findet ſich die Notiz: τὸ δρᾶμα ἐποιήθη ιζ'. So wichtig dieſe an ſich ſein könnte, ſo ſehr verliert ſie an Bedeutung, wenn wir uns erinnern, daß die Zahl 17 gerade diejenige iſt, welche ſich ergibt, wenn wir das Aufführungsjahr der Alkeſtis (438 v. Chr.) abziehen von dem Jahre, in welchem Euripides zum erſten Male eine Tetralogie auf die Bühne brachte (455 v. Chr.). Der Urheber jener Notiz dachte ſich alſo, daß Euripides von da an jedes Jahr etwas aufgeführt haben werde, und gelangte ſo für die Alkeſtistetralogie zu der Nummer 17. Daß dieſer Gedanke in der Hypotheſis durch τὸ δρᾶμα ἐπ. ιζ' ſehr unvollkommen ausgedrückt iſt, ſtößt natürlich meine Erklärung nicht um.

Tübingen. W. Teuffel.

## Honorare der römiſchen Komiker.

Ueber das Eigenthumsrecht auf die römiſchen Theaterſtücke, nachdem ſie das erſte Mal zur Aufführung gelangt waren, ſpricht ſich Ritſchl — zunächſt mit Rückſicht auf die Zeit des Terenz — Parerg. I S. 331 folgendermaßen aus: „Wem gehörten ſie (die bereits zur Aufführung gebrachten Stücke)? Den Dichtern nicht, denn ihnen waren ſie ja abgekauft, und die oben erklärte Stelle im erſten Prolog der Hecyra (V. 6 f.) beweiſt ja beſtimmt, daß an alten nichts mehr zu verdienen war. Den Aedilen oder Feſtgebern? Was ſollten dieſe damit anfangen? . . . . . Es bleibt nichts übrig, als daß ſie den Unternehmern, die nach dem Rechte der Gegenſeitigkeit ſchon vermöge ihrer Gewährsleiſtung einen gewiſſen Antheil daran anſprechen durften, nach gelungener Aufführung als Eigenthum zufielen." Dieſe Auffaſſung, welche ſich durch innere Wahrſcheinlichkeit ſehr empfiehlt und deshalb auch faſt allgemeine Anerkennung gewonnen hat, bedarf gleichwohl hinſichtlich des Principes, auf welchem ſie beruht, einer gewiſſen Modification, da mit ihr die einzige Stelle im Widerſpruch ſteht, an welcher von jenem Verhältniſſe zwiſchen dem Dichter und dem dominus gregis die Rede iſt. In der obigen ſchon von Ritſchl herangezogenen Stelle des Hecyraprologs heißt es nämlich:

nunc haec planest pro nova:
Et is qui scripsit hanc ob eam rem noluit
Iterum referre, ut iterum posset vendere —.

Terenz wollte alſo ſeine Hecyra, deren erſte Aufführung durch einen Unfall beſonderer Art gleich Anfangs unterbrochen worden war, nachher